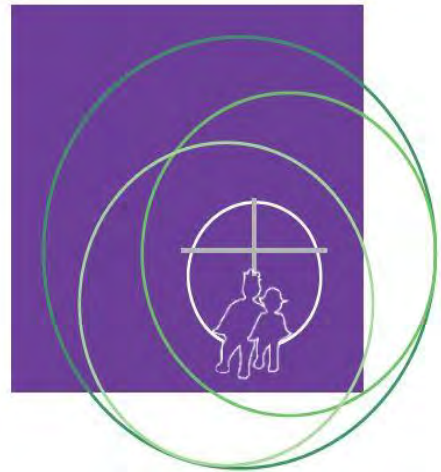


Evangelische Integrative
Kindertagesstätte
Hollerbusch



Konzeption

Miteinander Hand in Hand



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
Unser Leitspruch	5
Evangelisches Profil	6
Die Einrichtung	7
1. Art der Einrichtung	7
1.2 Geschichte und Trägerschaft	7
1.3 Lage der Einrichtung	8
1.4 Öffnungszeiten, Mindestbuchungszeit und Kernzeit, Schließungszeiten	8
1.5. Aufnahmekriterien	9
1.6. Mittagsverpflegung und Brotzeit	9
1.7 Räumliche Ausstattung und Außenanlage	10
1.7.1 Im Kindergarten	10
1.7.2 In der Kinderkrippe	11
1.8 Personal	11
2. Gesetzliche Aufträge	12
3. Pädagogische Grundlagen	13
3.1 Menschenbild und Prinzipien	13
3.1.1 Bild vom Kind	13
3.1.2 Verständnis von Bildung und Lernen	15
3.1.3 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)	15
3.1.4 Basiskompetenzen	15
3.2 Bildungsinhalte	19
3.2.1 Wertorientierung und Religiosität	19
3.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	20
3.2.3 Sprache und Literacy	20
3.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	21
3.2.5 Mathematik	21
3.2.6 Naturwissenschaften und Technik	21
3.2.7 Umwelt	21
3.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	22
3.2.9 Musik	22



3.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	22
3.2.11 Gesundheit und Hygiene	23
3.2.12 Sauberkeitserziehung	23
3.3 Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	24
3.3.1.Freies Spiel.....	24
3.3.2. Lernen in Projekten	24
3.3.3 Beobachten und dokumentieren von Bildungsprozessen	24
3.3.4 Gestaltung von Übergängen	25
3.4 Partizipation.....	25
3.5. Beschwerdemanagement.....	26
3.6 Inklusion.....	27
3.7 Personal	29
3.7.1. Teamarbeit.....	29
3.7.2 Zusammenarbeit Krippe und Kindergarten	29
3.7.3 Zusammenarbeit mit der Schule.....	30
3.7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger	30
3.7.5. Vernetzung und Kooperation mit dem Gemeinwesen	31
3.7.6 Zusammenarbeit mit Fachakademien für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschulen	31
3.7.7 Öffentlichkeitsarbeit	31
3.7.8 Zusammenarbeit mit den Fachdiensten	32
3.7.9 Schaubild über die Zusammenarbeit	32
3.8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten	33
3.8.1 Elternbeirat	33
3.8.2. Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	33
3.8.3 Austausch und Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Personal	33
3.8.4. Schutzauftrag und Kooperation zwischen Kita, Eltern und Jugendamt	34
4. Qualitätssicherung.....	34
5. Schlusswort.....	35

Zur besseren Lesbarkeit von Personenbezeichnungen und personenbezogenen Wörtern wird die weibliche Form genutzt. Diese Begriffe gelten für alle Geschlechter.



Vorwort des Trägers

Als Evangelische Kirchengemeinde Holzkirchen engagieren wir uns für Kinder und ihre Familien. Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt mit ihrer einzigartigen Persönlichkeit. Sie sind eine große Bereicherung für unser Miteinander, bedeuten aber auch eine große Verantwortung, sie in ihrer Entwicklung gut zu begleiten. Als Träger des Kindergartens Hollerbusch wollen wir uns besonders für eine gute Bildung und Betreuung einsetzen. Dabei bedanken wir uns auch herzlich bei der Marktgemeinde Holzkirchen, die unsere Arbeit vielfältig unterstützt. Die Inklusion, d.h. die Teilhabe aller Kinder an Bildung und Gemeinschaft, ist unser großes Ziel. Jeder Mensch ist von Gott einzigartig geschaffen und ist mit seinen unterschiedlichen Gaben und Talenten ein kostbarer Teil der Gemeinschaft.

Wir wollen eine familienergänzende Einrichtung sein und die Familie nicht ersetzen, sondern unterstützen. Daher geht es für uns nicht zuerst um ein Betreuungsangebot, das Familien möglichst viel entlasten soll. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander in der Erziehungsarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Kindsein und Kindheit sind wichtige Themen in unserer Gesellschaft. Die Kindheit soll ein Freiraum und eine Zeit des Empfangens bleiben und soll nicht durch zu frühen Leistungsdruck eingeengt werden. Neugier, schöpferische Kraft, Spielfreude, Naturliebe, Entdeckerfreude, Spontaneität und Einfühlung brauchen unverplante Freiräume, um sich entfalten zu können. Damit unsere Kinder selbstbewusst, engagiert und kreativ durchs Leben gehen und den immer größeren Anforderungen standhalten können.

Einer unserer Schwerpunkte ist die religiöse Bildung. Dabei geht es uns darum, dass Kinder ein Grundvertrauen in sich selbst, in das Leben und in Gott entwickeln können.

Kinder sollen christliche Rituale, Geschichten und Werte entdecken und erleben, so dass sie selbst einen Zugang zu Glauben und Religion gewinnen. Dies leben wir selbst in aller Vielfalt, Toleranz und Freiheit. Dabei ist der Kindergarten Hollerbusch in das Leben der Kirchengemeinde eingebunden und durch gemeinsame Aktionen, Gottesdienste und Aktivitäten vernetzt.

Die Evangelische Kirchengemeinde wünscht dem integrativen Kindergarten Hollerbusch Gottes Segen und bedankt sich bei den engagierten Mitarbeiterinnen dort für alle geleistete Arbeit.

KiTa Geschäftsführerin Petra Hildebrand

Pfarrerin Ulrike Lorentz



Unser Leitspruch

„Miteinander Hand in Hand“



Diesen Leitgedanken haben wir für unsere Kindertagesstätte Hollerbusch gewählt. Wir möchten gemeinsam, Hand in Hand, den Weg mit Eltern und Kindern gehen. Hände können stützen und begleiten, man kann sie auch loslassen, um Freiräume zu schaffen.

Eine ausgestreckte Hand kann ermutigen, beruhigen und Sicherheit geben.

Wir wünschen uns, dass sich alle Kinder, mit und ohne Handicap, und ihre Eltern in unserer Kindertagesstätte wohl und willkommen fühlen.



Evangelisches Profil

Die Kindertagesstätte Hollerbusch ist geprägt von einer christlichen Grundhaltung, die unsere pädagogischen Ziele und deren Umsetzung aber auch den Umgang miteinander beeinflusst.

Dieser Leitgedanke findet sich im Vers eines bekannten Kinderliedes wieder:

„Gott hat alle Kinder lieb,
jedes Kind in jedem Land
er kennt alle unsere Namen
hält uns alle in der Hand.“ *(Birkenfeld, 1986)*

Kinder dürfen in unserer Kindertagesstätte erfahren, dass sie mit ihren ganz besonderen Gaben und Grenzen angenommen und von Gott geliebt sind. So lernen sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, aber auch Verständnis und Rücksichtnahme auf andere Menschen. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder Geborgenheit und Halt und lernen in einer Gemeinschaft zu leben. Durch unser Vorbild im Umgang miteinander und im gemeinsamen Spielen vermitteln wir den Kindern christliche Werte, wie zum Beispiel Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Ehrlichkeit.

Wir leben unseren Glauben mit den Kindern, indem wir miteinander beten, singen und biblische Geschichten hören. Wir orientieren uns in der Auswahl der Bibelgeschichten an der Jahresuhr, nach den Themen der Kinder, wie z.B. Geborgen sein, Geschwister, ICH-DU-WIR, Danke sagen, Freundschaft, Trauer.

Uns ist es wichtig, biblische Geschichten zu vermitteln, dass das Geheimnis von Gottes Liebe spürbar wird. Deshalb vergleichen wir auch immer wieder unser eigenes Erleben mit der Geschichte. Auch im täglichen Umgang miteinander soll jeder spüren egal wer ich bin und wie ich bin- hier werde ich geachtet. Wir vertrauen einander und geben dieses Vertrauen an Kinder und Eltern weiter!

Aktuell findet alle 14 Tage unsere KiBi-Zeit (Kinderbibel-Zeit) statt

Im Laufe des Jahres feiern wir kirchliche Feste, die wir mit Kindern, Eltern, unserer Pfarrerin und den Pfarrern unserer Kirchengemeinde gestalten. Wir informieren die Eltern über Angebote der Kirchengemeinde und der Kindertagesstätte zu christlich-sozialen Themen und gestalten viele Aktivitäten selbst mit.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen an religionspädagogischen Fortbildungen teil. Selbstverständlich finden bei uns auch Kinder anderer Konfessionen und Religionsgemeinschaften ihren Patz. Wir leben christliche Ökumene, sowohl innerhalb des Teams als auch in den Kindergruppen.



Die Einrichtung

1. Art der Einrichtung

Unsere integrative Kindertagesstätte hat drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe in denen Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf betreut werden.

Die Nähe zu München und gleichzeitig zum ländlichen Raum zieht viele Familien nach Holzkirchen. Die meisten Kinder haben zu Hause und im Garten viel Platz zum Spielen. Bei uns sind sowohl ortsansässige als auch neu zugezogene Kinder, vorwiegend deutschsprachiger Herkunft. Wir achten auf eine gute Alters- und Geschlechtermischung und sind offen für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder anderer Konfessionen und Religionen.

Kinder haben heute interessante und vielfältige Lernangebote und Entwicklungschancen, stehen aber unter zunehmenden Leistungsdruck. Immer mehr wird die Freizeit der Kinder verplant. Viele Kinder leben in Familien, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind. Die Zeit für Gespräche und gemeinsames Spielen innerhalb der Familien wird weniger. Zudem lässt ein teilweise intensiver Medienkonsum menschliche Nähe, Werte, die Freude an Bewegung, Tradition, Religion oder den Kontakt zur Natur in den Hintergrund treten. Schule und Gesellschaft klagen zunehmend über die Sprach- und Bewegungsarmut der Kinder. Diese Entwicklung nehmen wir wahr und berücksichtigen sie in unserer Pädagogik.

1.2 Geschichte und Trägerschaft

Im Jahre 1990 hielt die Marktgemeinde eine Erweiterung des Angebotes an Kindergartenplätzen in Holzkirchen für notwendig.

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Holzkirchen wurde um Übernahme der Betriebsträgerschaft angefragt. Im Frühjahr 1995 erfolgte der Baubeginn und im September 1996 wurde der evangelische Integrationskindergarten Hollerbusch eröffnet.

Im September 2013 erweiterte sich unsere Einrichtung mit der Kinderkrippe Hollerzwerge.

Für Verwaltungs-, Finanz- und personelle Angelegenheiten ist seit dem 01.01.2023 unsere Geschäftsleitung verantwortlich. Der Kindergartenausschuss fungiert als beratendes Gremium.



1.3 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt in Holzkirchen an der Haidstrasse und ist auf dem Grundstück der Evangelischen Kirchengemeinde neben der Segenskirche und Gemeindegebäuden errichtet. Die Einrichtung befindet sich inmitten eines Wohngebietes und ist nur wenige Gehminuten von der Quirin-Regler-Grundschule und dem Bahnhof entfernt. Trotz seiner Lage gibt es keinen Durchgangsverkehr, weder Garten noch Gebäude grenzen unmittelbar an eine Straße.

Holzkirchen ist eine sehr familienfreundliche Gemeinde, es werden diverse Sport- und Freizeitaktivitäten angeboten. Des Weiteren gibt es viele gepflegte Kinderspielplätze, auch in unmittelbarer Nähe unserer Kindertagesstätte.

1.4 Öffnungszeiten, Mindestbuchungszeit und Kernzeit, Schließungszeiten

Öffnungszeiten

Krippengruppe

Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr

Kindergartengruppen

Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr

Mindestbuchungszeit und Kernzeit

Krippengruppe

Die Mindestbuchungszeit bei den Hollerzwergerinnen beträgt an mindestens 3 Wochentagen jeweils 4 - 5 Stunden. Die Kernzeit ist von 8.30 bis 12.30 Uhr festgelegt.

Kindergartengruppen

Die Mindestbuchungszeit beträgt im Durchschnitt 4-5 Stunden täglich. Die Kernzeit ist von 8.30 bis 12.30 Uhr festgelegt.



Schließungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Januar bis Dezember an maximal 30 Tagen, die sich an den Schulferien orientieren, geschlossen sowie an allen kirchlichen und gesetzlichen Feiertagen in Bayern.

1.5. Aufnahmekriterien

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder mit Wohnort im Markt Holzkirchen aufgenommen. Kinder aus anderen Wohnorten können nur in Ausnahmefällen und mit Genehmigung der Marktgemeinde Holzkirchen aufgenommen werden.

Aufnahmepriorität haben Geschwister von bereits aufgenommenen Krippen- bzw. Kindergartenkindern, die bei Aufnahme der Geschwister weiterhin in der Einrichtung verbleiben. Wichtig ist außerdem ein Erhalt der sozialen Ausgewogenheit in den Gruppen (Alter, Geschlecht, Ethnie).

Unsere Kindertagesstätte steht Krippen- und Kindergartenkindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Einschulung offen.

1.6. Mittagsverpflegung und Brotzeit

Mittagsverpflegung

Besonderen Wert legen wir auf eine altersgerechte, gesunde und ausgewogene Ernährung verbunden mit einer gemeinschaftlichen Esskultur, in der der Genuss ausreichend Platz findet. Unser Caterer liefert uns ein schmackhaftes, abwechslungsreiches Essen, das nach den DGE-Richtlinien (*Deutsche Gesellschaft für Ernährung*) erstellt ist. Hohe Qualität bei den Zutaten sowie die größtmögliche Verwendung von Produkten aus unserer heimischen Region ist ihm dabei wichtig.

Kinder mit Lebensmittelallergien oder -unverträglichkeiten erhalten nach Vorlage eines ärztlichen Attests eine auf sie abgestimmte Verpflegung. Genauso respektieren wir die Ernährungsweise von Kindern mit einer nichtchristlichen Konfession und gewährleisten diese. Für Kinder, die sich vegetarisch ernähren, ersetzen wir entsprechend die Fleischprodukte.

Beim gemeinsamen Essen in der Gruppe ist es uns wichtig, eine familiennahe Situation zu schaffen. Wir möchten den Kindern Tischmanieren und einen wertschätzenden Umgang mit



Lebensmitteln nahebringen. Durch den Umgang mit dem Besteck und den Gesprächen am Tisch findet sowohl eine motorische als auch sprachliche Förderung statt. Die Kinder erleben viele neue Geschmacksrichtungen, dabei ist es uns wichtig, dass das Essen nicht als Erziehungsmaßnahme eingesetzt wird (z.B. kein Nachtisch, wenn nicht aufgegessen wurde)

Brotzeit

Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Wir legen Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung und es sollte wenig Verpackungsmüll anfallen.

1.7 Räumliche Ausstattung und Außenanlage

1.7.1 Im Kindergarten

Unser Kindergarten verfügt über die drei Gruppenräume der Wiesenstrolche, Waldwichtel und Wurzelkinder.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine Galerie und ein dazugehöriger Nebenraum, die jede Gruppe individuell gestalten und nutzen kann. Eine Kriechröhre verbindet die drei großen Gruppenräume. Jede Gruppe ist unter anderem mit einer kindgerechten Küchenzeile und ansprechendem Spielmaterial ausgestattet. Unsere Turnhalle bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Es gibt einen Waschraum mit Toiletten, von denen eine als behindertengerechtes WC und eines für kleine Kinder ausgebaut ist.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entgegenzukommen haben wir die einzelnen Räume entsprechend nach Interessen eingerichtet. Die Gestaltung ist jederzeit veränderbar.

Ein großer naturnaher Garten mit Terrasse, Sandkasten und diversen Spielgeräten bieten zusätzlichen Spiel- und Bewegungsraum.



1.7.2 In der Kinderkrippe

Zur Krippe gehören: ein großer Gruppenraum, ein Nebenraum, ein Schlafraum und ein Bad, das auf die Bedürfnisse der Kleinkinder zugeschnitten ist. Eine Spiellandschaft auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenem Sinnesmaterial ist im Gruppenraum integriert. Spiel- und Bewegungsmaterial ermöglichen den Kindern abwechslungsreiche Angebote, damit jedes Kind entsprechend seiner Entwicklungsphase gefordert und gefördert werden kann.

Ein überdachter Vorplatz bietet Stellmöglichkeiten für Kinderwägen. Eine überdachte Terrasse und ein schöner Garten mit verschiedenen Spielgeräten laden die Kinder ganzjährig zur Bewegung im Freien ein.

1.8 Personal

Leitung

- 2 Erzieherinnen / Qualifizierte Leitung

Krippe

- 1 Erzieherin
- 1 pädagogische Fachkraft
- 1 Kinderpflegerin
- Praktikantinnen/jährlich wechselnd

Kindergarten

- 8 Erzieherinnen
- 2 Kinderpflegerin
- 1 Heilpädagogin
- Praktikantinnen/jährlich wechselnd

Bei uns sind Mitarbeiter zwischen 18 und 40 Wochenstunden beschäftigt.

Hauswirtschaftliches Personal

- 2 Reinigungskräfte

Hausmeister

- 1 Hausmeister



2. Gesetzliche Aufträge

- **§ 45 SGB VIII (Betriebserlaubnis)**

- **Art. 10 BayKiBiG**

- Entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Entwicklungsrisiken entgegenwirken
- Zur Integration befähigen
- Ausreichendes und qualifiziertes Personal
- Entwicklungsangemessen Beteiligen
- Befähigung zur Integration
- Partizipation (Möglichkeiten der Beschwerde)

- **§§22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung**

- Eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern
- Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen
- Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser vereinbaren
- Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes
- Vermittlung von Werten und Regeln
- Ethnische Herkunft berücksichtigen

- **§ 1 SGB VIII i.V.m. Art. 11 BayKiBiG**

- Grundrechte Minderjähriger
- Integration von Behinderung / Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung

- **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindswohlfährdung**

- Orientierungshilfe zur Umsetzung
 - Schutzauftrag bei Kindswohlfährdung
 - Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft
 - Auf Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken
 - Hohe Gesprächskompetenz des Fachpersonals
 - Jugendamt informieren, wenn nötig

- **Art. 9b BayKiBiG Kinderschutz**

- Gefährdungseinschätzung vornehmen und insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen
- Einbeziehung der Eltern
- Hinwirken auf Inanspruchnahme von Hilfen und ggf. Jugendamt informieren, falls Gefährdung nicht abgewendet werden kann



- **Art. 6 Abs. 2 Grundgesetz**
 - Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht.
- **Art. 12 BayKiBiG Bildungs- und Erziehungsarbeit für Kinder mit besonderen Bedarfslagen**
 - Integrationsbereitschaft fördern
 - Gesellschaftliche und sprachliche Integration
 - Sprachförderbedarf
- **UN-Kinderrechtskonvention**
- **Bayerische Integrationsgesetz Art. 5 und Art. 6 BayIntG**

3. Pädagogische Grundlagen

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte mit seinen Bereichen Kinderkrippe und Kindergarten basiert auf einer situations- und ressourcenorientierten teiloffenen Arbeitsweise. Unsere Arbeitshaltung ist geprägt von unserem Bild vom Kind.

3.1 Menschenbild und Prinzipien

3.1.1 Bild vom Kind

„Du hast das Recht, geachtet zu werden, genauso wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen das wollen.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag.

Jeder Tag Deines Lebens gehört Dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, Du bist Mensch.“ (*Janusz Korczak*)

- Das Kind ist einmalig und einzigartig.
- Das Kind entdeckt spielend seine Welt.
- Das Kind ist Eroberer, Erfinder, Künstler, Entdecker und Philosoph.
- Das Kind ist neugierig und begeisterungsfähig.
- Das Kind erschließt und entdeckt die Welt wie sich selbst über Bewegung.
- Das Kind hat sein individuelles Entwicklungstempo und eignet sich seine Welt selbständig an.



- Das Kind hat seine eigenen Bedürfnisse und Interessen.
- Das Kind ist geprägt von seiner Lebenswelt

Im Hollerbusch haben die Kinder das Recht:

- auf Achtung
- auf Hilfe und Unterstützung
- auf Mitsprache und eigener Meinung
- auf stille Ecken, um allein zu sein
- auf das Entdecken der eigenen Fantasie
- auf die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln
- auf Kindsein
- auf das eigene Entwicklungstempo

Wir verstehen uns dabei als Vorbild und als zuverlässige Wegbegleiter für die Kinder.

- Wir achten auf gegenseitige Wertschätzung und auf eine vertrauensvolle Atmosphäre.
- Wir geben Impulse und Unterstützung.
- Wir sehen das Spiel als das wichtigste Tun des Kindes.
- Wir sind Vorbild, vermitteln Werte und setzen Grenzen.
- Wir unterstützen das Kind auf dem Weg zur Gemeinschaftsfähigkeit.
- Wir akzeptieren die Einzigartigkeit des Menschen und lassen das individuelle Entwicklungstempo zu.
- Wir beobachten und nehmen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ernst.
- Wir vertrauen auf die Kraft des Kindes und die Fähigkeit es selbst zu schaffen.
- Wir geben Sicherheit und Struktur und schaffen Raum für entdeckendes Lernen.
- Wir haben eine offene Haltung und verstehen uns auch immer wieder als Lernende.



3.1.2 Verständnis von Bildung und Lernen

In unserer Einrichtung fördern und unterstützen wir durch unsere pädagogische Arbeit die persönliche und soziale Entwicklung des Kindes. Die Kinder erhalten Zeit und Raum um sich in ihrem Tempo zu einem selbständigen, verantwortungsbewussten und auf sich selbst achtenden Menschen zu entwickeln. Die Kinder erforschen selbstmotiviert ihre Umwelt und können diese Erfahrungen und Erkenntnisse weiter nutzen.

3.1.3 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

Der BEP (*Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik, 10. Auflage 2019*) ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Bei der Umsetzung des BEP und seiner zahlreichen Bildungsbereiche sowie deren gültigen übergeordneten Erziehungs- und Bildungsziele, gehen wir davon aus, dass

- der BEP unsere Arbeitsgrundlage und Orientierungshilfe ist, um unser pädagogisches Handeln in allen Bereichen immer wieder auf unser „Bild vom Kind“ auszurichten und die Verwirklichung der übergeordneten Erziehungsbereiche zu überprüfen.
- in der gesamten Altersspanne hinweg, die ein Kind unsere Kita besucht, alle Bildungsbereiche abgedeckt werden.

3.1.4 Basiskompetenzen

Alle Kinder bringen einen Grundschatz an Kompetenzen mit. Diese werden in unserer Kindertagesstätte aufgegriffen und gefördert. Das Tempo seiner Entwicklung, bei der wir das Kind begleiten und durch gezielte Impulse unterstützen, bestimmt das Kind selbst. Dieser kontinuierliche Prozess baut auf unterschiedlich vorhandene Kompetenzen auf und bedingt verschiedene Schwerpunktsetzungen in den Anforderungen bezüglich des Alters.

Selbstwahrnehmung

Die Kinder sollen ein positives Bild von sich selbst entwickeln und stolz auf eigene Leistungen und Fähigkeiten sein. Damit die Kinder ihre Persönlichkeit entfalten können, nehmen wir sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst und begleiten sie in ihrem eigenen Tun (Selbstwertgefühl).

Wir geben Ihnen differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen, hören aktiv zu und helfen den Kindern Ihre Gefühle zu verbalisieren (positive Selbstkonzepte).



Sie dürfen ihre eigenen Grenzen erfahren und wir unterstützen sie damit umzugehen. Als Orientierungshilfe sind ebenfalls klare Regeln notwendig.

Motivationale Kompetenzen

Kinder sollen Selbstvertrauen aufbauen, so dass sie selbständig Situationen einschätzen können (Selbstwirksamkeit) und positive Handlungsmuster entwickeln können (Selbstregulation).

Dabei werden Konzentration, Ausdauer und Durchhaltevermögen gefördert (Kompetenzerleben).

Wir ermutigen die Kinder zu eigener Initiative (Autonomie).

Kognitive Kompetenzen

Die Kinder benutzen alle Sinne, um ihre Umwelt differenziert wahrzunehmen und zu begreifen (differenzierte Wahrnehmung).

Durch gezieltes Nachfragen bei thematischen Aufgaben und Experimenten sollen die Kinder selbständig nachdenken und eigene Lösungswege und Hypothesen finden (Denkfähigkeit).

Durch das Lernen und Wiederholen von Liedern, Spielen und Geschichten, schulen wir die Konzentration und das Gedächtnis (Gedächtnis).

Wir ermuntern die Kinder bei Problemen selbst nach Lösungen zu suchen, dazu gehört auch das Lernen aus Fehlern. Damit etablieren wir eine „Fehlerkultur“ in unserer Kindertageseinrichtung (Problemlösungsfähigkeit).

Die Kinder dürfen ihre Fantasie zum Ausdruck bringen, indem sie nach eigenen Vorstellungen malen oder Reime erfinden und fantasievolle Geschichten erzählen können (Fantasie und Kreativität).

Physische Kompetenz

Die Kinder werden zunehmend fähig, selbst für ihr körperliches Wohl zu sorgen. Wir unterstützen die Kinder darin, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen z. B. Sauberkeitstraining, Händewaschen. Wir legen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung. Die Eltern werden gebeten, bei der Auswahl der Brotzeit dies zu berücksichtigen und auf Süßigkeiten zu verzichten. In der Krippe achten wir bei der Bereitstellung der Brotzeit auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung (Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden).

In der Freispielzeit haben die Kinder sowohl in der Bewegungsbaustelle wie auch im Garten die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, Geschicklichkeit zu entwickeln und Körperbeherrschung zu lernen. Durch vielseitiges Spielmaterial können die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten trainieren. Dabei wird Links- und Rechtshändigkeit gleichermaßen berücksichtigt (Grob- und Feinmotorische Kompetenzen).



Die Kinder lernen bei uns, wie wichtig der Wechsel zwischen körperlicher und geistiger Aktivität und Erholung / Entspannung ist. Dies ist Grundvoraussetzung für körperliches und geistiges Wohlbefinden, Stichwort – Stressbewältigung (Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung).

Soziale Kompetenzen

Kinder können Beziehungen zu anderen Personen aufbauen und finden ihren Platz in der Gemeinschaft (gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern).

Dazu ist es erforderlich, dass sie Einfühlungsvermögen und Verständnis für ihr Gegenüber sowie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft entwickeln (Empathie und Perspektivenübernahme).

Wir achten darauf, dass im täglichen Miteinander Gesprächsregeln wie z. B. angemessener Ton, ausreden lassen, zuhören und nachfragen eingehalten werden (Kommunikationsfähigkeit).

Wir geben den Kindern die Möglichkeit zur Kooperation z. B. bei der Gestaltung der Räume, Auswahl des Spielmaterial und Mitgestaltung bei Festen. Damit sind die Kinder in der Lage, gemeinsam etwas zu planen und durchzuführen (Kooperationsfähigkeit).

Dabei erlernen sie Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft, sowie bei Konflikten anderer Kinder zu vermitteln (Konfliktmanagement).

Werte- und Orientierungskompetenzen

Für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern ist es wichtig, dass sie sich sowohl mit ihrer eigenen Person als auch mit Menschen auseinandersetzen, die „anders“ sind, z.B. psychisch oder physisch beeinträchtigt sind, eine andere Hautfarbe haben, einer anderen Religion oder einem anderen Kulturkreis angehören (Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein).

Wir vermitteln den Kindern Werte und Normen, die Orientierungshilfe und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, auch für den Umgang miteinander. Dabei orientieren wir uns am christlichen Menschenbild (Wertehaltungen).

Wir unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit anderen, ethischen Streitfragen (Konflikte) zu erkennen, zu reflektieren und eine eigene Meinung zu bilden (moralische Urteilsbildung).

In unserer Kindertageseinrichtung lernen die Kinder ihre eigene Kultur und andere kennen. Wir vermitteln ihnen eine weltoffene Grundhaltung (Unvoreingenommenheit).

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen ihr Verhalten zu kontrollieren und dafür Verantwortung zu übernehmen (Verantwortung für das eigene Handeln). Sie erleben, dass sie durch ihr Handeln und Verhalten die Atmosphäre in der Gemeinschaft mitbestimmen können. Wir beziehen die



Kinder in die Gestaltung des Alltags ein, indem wir ihnen Verantwortung übertragen für ihr eigenes Verhalten sowie für das Miteinander in der Gruppe. Sie erleben, dass die Bereitschaft sich einzubringen positive Auswirkungen auf die gesamte Gruppe hat. Auch beim Ausüben verschiedener Ämter, wie z.B. Aufräumdienst, Tisch decken, übernehmen sie Verantwortung (Verantwortung anderen Menschen gegenüber).

Wir sensibilisieren die Kinder für alle Lebewesen und für unsere Umwelt. Dabei lernen sie ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, wie sie selbst die Umwelt schützen können und Ressourcen einsparen z.B. durch Müllvermeidung und Trennung, unseren Waldwochen und Themen zu Flora und Fauna (Verantwortung für Umwelt und Natur).

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Im Zusammenleben in der Gruppe lernen die Kinder demokratische Werte und Regeln kennen und diese umzusetzen. Wenn Entscheidungen, z.B. Raumgestaltung, Durchführung von gemeinsamen Aktionen, Namenfindungen, finden von Lösungswegen etc. getroffen werden müssen, beziehen wir die Kinder mit ein, indem wir Kinderkonferenzen einberufen. Dabei achten wir darauf, dass Gesprächs- und Abstimmungsregeln eingehalten und Mehrheitsentscheidungen akzeptiert werden (akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln).

Sie erfahren, wie wichtig es ist, dass jeder einzelne seinen Standpunkt einbringt, vertritt, aber auch bereit ist, Kompromisse zu schließen zum Wohl der Gemeinschaft (einbringen und überdenken des eigenen Standpunkts).

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Kinder lernen von Geburt an durch das eigene Tun. Das Spiel ist die Lebenstätigkeit des Kindes schlechthin. In ihm kann das Kind sich selbst ausdrücken und erfahren und dabei in sein ganzes Leben hineinwachsen. Es ist uns wichtig, dass Kinder spielerisch im lebenspraktischen und kognitiven Bereich ihre Erfahrungen sammeln können und in den pädagogischen Alltag miteinbezogen werden. Sowohl im Freispiel wie auch in angeleiteten Beschäftigungen erfahren die Kinder durch Experimentieren, Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren. Dafür stellen wir ihnen Zeit, Raum und Material zur Verfügung. Kinder lernen durch Anleitung sowie durch Versuch und Irrtum und festigen das Gelernte durch Wiederholung. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder und geben ihnen Zutrauen zu ihrem eigenen Können. Sie erfahren, dass Lernen Spaß macht.

Resilienz

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in einer vertrauensvollen, freundlichen Atmosphäre und geben ihnen Geborgenheit, Bestätigung und Sicherheit. So können sie Mut, Zutrauen und optimistisches Denken entwickeln, wodurch sich eine Widerstandsfähigkeit



aufbaut, mit der sie Belastungen, Stresssituationen und Überforderungen leichter bewältigen können. Die Kinder lernen, dass Veränderungen zum Leben gehören, wie z.B. der Eintritt in die Kindertagesstätte, Personalwechsel und der Übertritt in die Schule. Wir helfen ihnen, dass sie sich an neue Aufgaben und Anforderungen herantrauen und daran wachsen.

Konkret unterstützen wir die Kinder bei verschiedenen Übergängen durch:

- Mehrwöchige Eingewöhnung in der Krippe angelehnt am Berliner Modell (*Heimann, 1962, S. 407 – 472*)
- Wechsel von Krippe in Kindergarten durch Besuche der Krippenkinder im Kindergarten
- Individuelle Eingewöhnung im Kindergarten
- Schnuppertag für zukünftige Kindergartenkinder
- Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule
- Die Kooperationsstunden zwischen Kindergarten und Grundschule sind gefüllt mit z. B. Schulhausführung, gezieltes Angebot der Lehrkraft mit den Vorschulkindern, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde etc.

Emotionale Kompetenz

Die Kinder lernen Gefühle wie Freude, Wut, Begeisterung, Angst und Traurigkeit bei sich und anderen wahrzunehmen.

Wir akzeptieren die Gefühle der Kinder und gehen darauf ein. Dies geschieht sowohl bei gezielten Beschäftigungen als auch im Freispiel.

Wir sprechen mit den Kindern über ihre Gefühle und der der anderen Kinder und unterstützen sie dabei mit diesen umzugehen.

3.2 Bildungsinhalte

3.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir möchten, dass die Kinder erleben, genießen und spüren, dass sie von Gott geliebt werden. Wir wollen Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Toleranz und Ehrlichkeit vorleben, sowie Neugier und Verständnis wecken für den christlichen Glauben, in aller Offenheit für andere Konfessionen.



Wir gestalten Familiengottesdienste und kirchliche Feste zusammen mit unserer Pfarrerin, vor dem Mittagessen wird gebetet und wir besuchen mehrmals im Jahr die Altenheimbewohner. In regelmäßigen Abständen finden religiöse Einheiten in den Gruppen statt.

3.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

Konkret setzen wir dies durch folgende Vorgehensweisen um:

- Kinder sollen/dürfen selbstbewusst bei uns eigene Gefühle beschreiben und ausleben, lernen aber auch gleichzeitig Grenzen zu setzen und zu akzeptieren
- durch gezieltes Nachfragen und Projekte wecken wir das Verständnis für Gefühlszustände/Emotionen anderer Menschen
- wir unterstützen Kinder in Konfliktsituationen und helfen ihnen konstruktive Lösungen zu finden

3.2.3 Sprache und Literacy

Sprachliche Bildung und Entwicklung geschieht bei uns von Anfang an. So nehmen wir die Jüngsten schon mit ihrer Gestik, Mimik und ihren Lauten wahr. Daraus entwickelt sich Sprache in der Interaktion, im Wechselgespräch. Durch unser Vorbild und gezielte, in den Alltag integrierte Beschäftigungen werden die Kinder angeregt, sich altersgemäß sprachlich mitzuteilen und mit andern auszutauschen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen sprechen. Es macht ihnen Spaß, sich mit der Sprache auseinanderzusetzen und somit das Sprachbewusstsein und den Wortschatz zu erweitern. Klänge anderer Sprachen werden den Kindern auf spielerische Weise z.B. durch Lieder und Bilderbücher vertraut gemacht. Im Zuge des EBD (Beobachtungsbogen) werden die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder erhoben. Kinder mit daraus resultierendem Förderbedarf können die letzten beiden Kindergartenjahre an einem kindergarteninternen Vorkurs Deutsch teilnehmen. Den Vorschulkindern wird ein zusätzlicher Kurs von einer Grundschullehrerin angeboten. Die Entscheidung über die Teilnahme an den Kursen liegt bei den Eltern. Wir ermuntern die Kinder in unserer Einrichtung Dialekt zu sprechen.



3.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kinder lernen, sachgerecht und verantwortlich mit Medien, Schwerpunkt Bücher, umzugehen. In jeder Gruppe stehen den Kindern Bilder- und Sachbücher zur freien Verfügung. Wir setzen Bücher zur Erarbeitung von bestimmten Themen gezielt ein, gerne dürfen Kinder auch Bücher von zu Hause mitbringen. Auf unserem CD-Spieler dürfen sie Geschichten und Musik hören. Außerdem ist er für freies Rollenspiel und angeleitete Beschäftigungen, wie z.B. Traumreisen, Meditationen, Malen zur Musik und Anhören von verschiedener Musikrichtungen gedacht. Mit den Kindern nutzen wir das Internet, um zu bestimmten Sachthemen Informationen zu erhalten.

3.2.5 Mathematik

Wir fördern das Interesse der Kinder an mathematischen Inhalten wie Zahlen, Mengen, Zeit, geometrische Formen, Rauminhalten, Raumerfahrungen, Gewichten und dem Umgang mit Geld. Dazu stellen wir ihnen in erster Linie geeignete Spielmaterialien zur Verfügung. Des Weiteren kommen im Tagesablauf in vielen Situationen z.B. Morgenkreis, Bewegungsspiele, hauswirtschaftliche Tätigkeiten und bei Einkäufen die Möglichkeit hinzu mathematisches Wissen zu erwerben.

3.2.6 Naturwissenschaften und Technik

Durch Beobachten und aktives Tun erkennen die Kinder naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der Natur. Wir bieten ihnen die Möglichkeit zum Sammeln, Sortieren, Ordnen und Benennen verschiedener Naturmaterialien (z.B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte).

Immer wieder finden bei uns Waldwochen / Waldtage statt.

Sie lernen lebensweltbezogene, naturwissenschaftlich – technische Aufgaben zu bewältigen. So führen wir kleine Experimente (z.B. zum Thema wiegen, messen, Schwerkraft usw.) mit ihnen durch.

3.2.7 Umwelt

Uns ist wichtig, dass die Kinder ein Gespür für ihre Umwelt und die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln. Wir erkunden mit den Kindern bei unseren „Raus aus dem Haus Aktionen“ die Natur und entdecken dabei Lebensräume von Pflanzen und Tiere mit allen Sinnen. Dabei ist für uns die Achtung und Wertschätzung gegenüber der Natur von wichtiger Bedeutung. Wir erleben Waldtage und machen Ausflüge in die Umgebung. Jede Gruppe hat die Möglichkeit beim Bepflanzen eines Gemüse-/Blumenbeets Erfahrungen zu sammeln.



Es gibt überall Natur zu entdecken „Nur wer als Kind die Natur und Umwelt lieben gelernt hat, wird sie auch als Erwachsener schützen und bewahren« (*Konrad Lorenz*).

3.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kunst findet nicht nur beim Malen statt, sondern ist im ganzen Tagesablauf wiederzufinden (z. B. in der Bauecke, beim Rollenspiel und beim Geschichten erzählen). Das pädagogische Personal unterstützt bei Bedarf die Kinder und gibt Hilfe zur Selbsthilfe.

Den Kindern stehen verschiedene Farben, Pinsel, Malstifte, Papiere, Kleber, Naturmaterialien und Werkmaterialien zur Verfügung. Diese können sie sowohl im Gruppenraum, dem Garten als auch in der Holzwerkstatt nutzen. Durch die individuelle Umsetzung des kreativen Handelns und der damit verbundenen Wertschätzung wird die Persönlichkeit des Kindes gestärkt.

3.2.9 Musik

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Schon die Kleinsten reagieren spontan mit Tanz und Bewegung auf Musik. Sie haben die größte Freude daran, mit einfachen Dingen wie Töpfe, Stöcke und Körperinstrumente die unterschiedlichsten Geräusche zu erzeugen. Im Kindergarten wird dies durch den Einsatz von Orff Instrumenten weitergeführt. Wir bewegen uns frei zur Musik und setzen Spiellieder in Bewegung um.

Bei Familiengottesdiensten und gemeinsamen Festen bilden die Kinder einen „Chor und ein Orchester“ und tragen damit zur musikalischen Gestaltung bei.

3.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder erschließen und entdecken die Welt und sich selbst zuallererst über die Bewegung. Deshalb ist es wichtig, dass sie ihre motorischen Fähigkeiten ausgiebig erproben und ihre Geschicklichkeit entwickeln können.

Die Turnhalle wird täglich für offene, aber auch angeleitete Bewegungsangebote genutzt. In angeleiteten Bewegungseinheiten werden gezielt motorische Fähigkeiten gefördert. Hierbei fließen auch psychomotorische und rhythmische Einheiten mit ein.

Im Garten, auf dem Kirchplatz und bei unseren Ausflügen können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen.



3.2.11 Gesundheit und Hygiene

Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Darum ist es uns wichtig, dass die Kinder eine abwechslungsreiche Brotzeit mitbringen und genügend trinken. Kostenlos steht den Kindern regionales und saisonales Obst zur Verfügung. Geliefert wird über das Projekt „Schulobst“. Unser Catering orientiert das Speisenangebot an den Empfehlungen der optimierten Mischkost gemäß der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Es werden regionale und saisonale Produkte teils in Bio-Qualität verwendet.

Zudem achten wir auf ausreichend Bewegung an der frischen Luft sowie der Einhaltung bedürfnisorientierter Ruhephasen. Wir wollen die Kinder sensibilisieren im Umgang mit Krankheiten und ihren Ansteckungsgefahren, deshalb zeigen wir ihnen Wege auf wie sie ihre Gesundheit und die der anderen schützen können. Dazu gehören:

- Bewegung in der Natur
- Selbstständiges Naseputzen
- Husten und Niesen in die Ellenbeuge
- Gründliches Händewaschen vor allem vor dem Essen und nach dem Toilettengang
- Witterungsgerechte Kleidung

3.2.12 Sauberkeitserziehung

Eine sensible Phase stellt die Sauberkeitsentwicklung des Kindes dar. Der Beginn dieser Phase setzt ca. mit dem 2. Lebensjahr des Kindes ein und wird durch die individuelle Reife bestimmt. Das Kind sollte Eigeninitiative zeigen, wenn es dazu bereit ist. Die Eltern legen zu Hause gemeinsam mit dem Kind den Grundstein dazu. Wenn dies geschehen ist, unterstützt die Kita dabei. Durch einen liebevollen und respektvollen Umgang bei der Körperpflege und die positive Haltung zum Körper wird die Intimsphäre der Kinder gewahrt, sodass die Sauberkeitserziehung positiv verläuft. Dies kann sehr viel Zeit einnehmen, uns ist es aber wichtig keinen Druck aufzubauen, sondern den Kindern die Zeit einzuräumen, die sie benötigen.



3.3 Bildungs- und Erziehungsperspektiven

3.3.1. Freies Spiel

Definition: „Mit Freispiel bezeichnet man die Zeitspanne im Tagesablauf, in der die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeiten wählen und spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nachgehen können. Sie suchen ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner selbst aus, setzen sich selbst ihre Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Dauer und Verlauf eines Spieles.“ (Maas)

Das freie Spiel ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform der Kinder gesehen. Es ist ein unmittelbares Bedürfnis von Kindern und nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder können logische Zusammenhänge erfassen, mit allen Sinnen erforschen und experimentieren, sowie ihre Fähigkeiten ganzheitlich stärken. Eine aktive und ganzheitliche Auseinandersetzung mit Material, Raum, Gruppe und sich selbst wird den Kindern durch eine vorbereitete Umgebung ermöglicht.

Der Erwachsene steht im freien Spiel beratend und unterstützend zur Seite – das Kind handelt autonom.

3.3.2. Lernen in Projekten

Aus Erzählungen und Erlebnissen der Kinder und aus Gruppensituationen heraus entwickeln sich Projektthemen. Voraussetzung dafür ist genaues beobachten und zuhören. Wir geben den Kindern genügend Raum zur Mitteilung. Die Kinder bringen sich entsprechend ihres Entwicklungsstandes aktiv mit ein. Durch ihre Interessen und Ideen bestimmen sie selbst Verlauf, Dauer und Inhalte des Projekts.

3.3.3 Beobachten und dokumentieren von Bildungsprozessen

Das Ziel der Beobachtung in unserer Einrichtung ist, den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu dokumentieren. Die Dokumentation erfolgt durch den **EBD** (*Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation*, 6., veränderte Auflage 2019). Wir haben uns für diese Art entschieden, da die Entwicklungsbögen vom Eintritt in die Krippe bis zur Einschulung fortlaufend sind. Unterstützt wird die Dokumentation im Kindergarten durch die Beobachtungsbögen seldak (*Staatsinstitut für Frühpädagogik*, 2006) und sismik (*Staatsinstitut für Frühpädagogik*, 2003).



3.3.4 Gestaltung von Übergängen

Kinder wachsen in einer Welt auf, in der immer wieder Übergänge zu bewältigen sind. Je positiver das Kind einen Übergang erlebt, umso sicherer kann es sich auf eine neue Situation einstellen. Diese Übergänge stellen sich auf verschiedene Art und Weise dar. Der erste Übergang ist vom Elternhaus in die Kita.

Der Übergang wird individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt. In einem Aufnahmegespräch (Krippe) oder am Schnuppertag (Kiga) erhalten die Eltern alle nötigen Informationen für die Eingewöhnungszeit. Als Grundlage für die Eingewöhnung zählt ein vom Team gemeinsam erarbeitetes Eingewöhnungskonzept. Sollten sich nach 4-6 Wochen noch keine Fortschritte bei der Eingewöhnung zeigen muss ein klärendes Gespräch mit den Personensorgeberechtigten geführt werden. Dabei geht es darum, ob die Eltern hinter dem Konzept stehen und selbst mit der Situation umgehen können, oder ob die Eingewöhnung abgebrochen werden soll.

Um den Übergang von der Krippe in den Kindergarten gut vorzubereiten, besuchen die Krippenkinder den Garten, die Turnhalle und ab Pfingsten die zukünftige Gruppe. Ein Übergabegespräch zwischen den Kollegen findet gemeinsam mit den Eltern statt.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule findet in Kooperation mit den Grundschulen statt (Besuche in der Schule).

Auch während des Tagesablaufes finden immer wieder Übergänge statt, z.B. von der Spielzeit zum Morgenkreis und anschließend zur Brotzeit, vom Spielen zum Anziehen und in den Garten. Hierbei ist es uns wichtig eine ruhige Atmosphäre, begleitet durch Lieder oder akustischen Signalen, zu schaffen. Wiederkehrende Rituale bieten den Kindern Sicherheit im Tagesablauf.

3.4 Partizipation

Partizipation bedeutet „Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung“ der Kinder. Dadurch erhalten Kinder entsprechend den gesetzlichen Grundlagen vom Bundeskinderschutzgesetz (*Inkrafttreten am: 1. Januar 2012; (Art. 6 G vom 22. Dezember 2011)*) die Möglichkeit Bildungsprozesse gemeinsam mit den Erwachsenen zu gestalten. Die Beteiligung ist schon von klein auf im Alltag möglich, jedoch je nach Alter unterschiedlich umzusetzen. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit während der Spielzeit das Spielmaterial, den Spielpartner und die Dauer ihres Spieles frei zu wählen. Diese Zeit können sie im Haus oder im Garten verbringen.

Bei Projekten, wo verschiedene Aktionen angeboten werden, entscheiden die Kinder selbst, ob sie daran teilnehmen oder nicht. Die Kinder lernen dadurch Verantwortung für ihre Entscheidung zu übernehmen.



Durch partizipative Bildungsarbeit entwickeln die Kinder ein positives Selbstwertgefühl, ein positives Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und wichtige Kompetenzen. Dies geschieht, wenn sich Kinder ernst genommen, gehört und verstanden fühlen. Die Kinder sollen eigene Bedürfnisse wahrnehmen und auch äußern, sowie eigene Ideen, Wünsche und Beschwerden einbringen. In den folgenden ausgewählten Punkten wird ersichtlich, wo überall Partizipation stattfindet:

- Freispielzeit → mit wem, wann und was will ich spielen? wann habe ich Hunger und möchte etwas essen? (in der Krippe gemeinsame Brotzeit)
- Projekte (am Interesse der Kinder orientiert werden gemeinsam Themen erarbeitet)
- demokratische und kindgerechte Abstimmung in viele Situationen z. B Auswahl von Kreisspielen, Aktionen
- selbstständige Entscheidung bei den meisten Bildungsangeboten
- Kinderkonferenz
- Freie Platzwahl im Morgenkreis, bei der Brotzeit (in der Krippe auch beim Mittagessen)
- jedes Kind entscheidet selbst über die eigene Essensmenge, teilweise durch Selbstbedienung
- Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit zum Ausruhen und in der Krippe zum Schlafen.
- Gemeinsames erarbeiten der Gruppenregeln

3.5. Beschwerdemanagement

Ein wichtiger Bestandteil des Miteinanders ist die Annahme von Rückmeldungen der Eltern, Kinder und Mitarbeiter. Wir gehen offen damit um, gehen ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten nach und ergreifen notwendige Maßnahmen.

Bei „Tür- und Angelgesprächen“, Elternbefragungen und Elterngesprächen haben die Eltern die Möglichkeit uns ihre Belange mitzuteilen. Im Eingangsbereich finden die Eltern einen Rückmeldebogen „Was ich immer schon mal sagen wollte“ um positives Feedback zu geben und ein personifiziertes Beschwerdeformular.

Wir ermuntern die Kinder ihre Anliegen zu formulieren, Wünsche zu äußern und für ihre Meinung einzustehen. Durch das selbstständige Lösen von Konfliktsituationen (gegebenenfalls mit Hilfestellung durch das pädagogische Personal) wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.



Für Themen, die einrichtungsintern (mit Erzieher und Leitung) nicht geklärt werden können stehen folgende externe Instanzen zur Verfügung:

- Geschäftsführung Kita (08024 4737001)
- Pfarrerin (08024 92986)
- Landratsamt Miesbach (08025 7044255)

3.6 Inklusion

❖ **Anerkennung**

In der Anerkennung der Individualität jedes Einzelnen, erleben wir Wertschätzung, Empathie und Akzeptanz.

Durch den respektvollen Umgang mit verschiedenen Familien- und Lebenslagen und unterschiedlichen Hintergründen, ermöglichen wir ein gemeinsames weltoffenes Miteinander.

❖ **Ressourcenorientierung**

Die Stärken und Ressourcen Aller stehen im Vordergrund und bekommen die Möglichkeit und den Rahmen sich zu entfalten und zu zeigen.

Der Focus der pädagogischen Arbeit liegt in der Wahrnehmung und Anerkennung der Stärken und Potenziale der Kinder.

Die pädagogische Arbeit wird geprägt und gestaltet durch die Ressourcen aller Beteiligten.

❖ **Teilhabe**

Jeder Einzelne erfährt in unserer Kita „ICH bin ein entscheidender und wertvoller Teil der Gemeinschaft“.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt und werden ihrer Entwicklung entsprechend an Bildungsprozessen beteiligt.

Kinder treffen auf Erwachsene, die ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und sie unterstützen.

❖ **Vielfalt**

In unserer Kita sind Kinder, Erziehungsberechtigte und Mitarbeiter/innen sowohl in ihrer persönlichen Vielfalt wie auch äußerlichen Vielfalt herzlich willkommen. Keiner wird auf Grund seines z.B. Aussehens, Herkunft, Charakters, Temperaments oder Handicaps..... ausgeschlossen.

Die individuelle Vielfalt der Familien in Bezug auf ihre Werte und Strukturen werden von uns respektiert, sofern sie andere nicht verletzen oder schaden.



❖ Dialog

Im ergebnisoffenen Dialog entwickeln wir gemeinsam eine Kultur des Zuhörens, Verstehens und regen einen Perspektivenwechsel an, um das Miteinander zu stärken. Mit einer fragenden Haltung eröffnen wir Möglichkeiten neue Handlungsstrategien zu entwickeln.

In einer vertrauensvollen, feinfühligem, offenen Atmosphäre geben wir Raum Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.

Im täglichen Miteinander leben wir christliche Werte, die auch in unseren Leitsätzen verankert sind.

Auf dem Weg zur Inklusion in unserer Kita sind uns Grenzen gesetzt, sie betreffen unsere Qualifikationen und die politischen und häuslichen Rahmenbedingungen. Das Wohl der Kinder, der Familien und Mitarbeiter muss stets gewährleistet sein.

Sollte bei einem Kind im Zuge der Entwicklungsdokumentation ein erhöhter Förderbedarf festgestellt werden informieren wir die Eltern über die Beobachtung bei einem Entwicklungsgespräch. Den Eltern wird bei dem Gespräch die Möglichkeit eines Integrationsplatzes für ihr Kind vorgestellt. Die Eltern entscheiden, ob sie dieses Angebot annehmen möchten.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe nach §35a SGB VIII. Es wird in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften und unserer Heilpädagogin ein individueller Förderplan für jedes Kind erstellt. Darin werden konkrete Ziele und Maßnahmen festgelegt. 1x im Monat findet ein Inklusionstreffen zum Austausch zwischen der Heilpädagogin und pädagogischem Personal statt. Unsere Heilpädagogin arbeitet mit jedem Kind zu einer festgelegten Zeit an einem Tag auf Grundlage des Förderplans in Einzel- oder Kleingruppen. Ebenfalls werden die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen in der Gemeinschaft begleitet und gefördert.

Beobachtungen und Erfahrungen vom pädagogischen Personal und von der Heilpädagogin werden dokumentiert und sind Grundlage des Elterngesprächs. Eltern erhalten falls gewünscht in Zusammenarbeit mit Förderschulen, der schulvorbereitenden Einrichtung, dem Jugendamt und anderen Fachdiensten eine Beratung.



3.7 Personal

In unserer Kita ist es üblich getreu unseres Mottos „Miteinander Hand in Hand“ die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder zu nutzen. Durch Freude und Erfolgserlebnisse wird die Motivation der Mitarbeiter auf die Kinder übertragen.

3.7.1. Teamarbeit

Durch eine konstruktive Zusammenarbeit im Team erfolgt eine fachlich kompetente Begleitung und Förderung der Kinder. Deshalb finden wöchentliche Gruppenteamsitzungen statt. Einmal pro Woche findet eine Teamsitzung der Gruppenleiter statt und einmal im Monat trifft sich das gesamte Team zum Großteam.

Diese Besprechungen dienen zur:

- Reflexion der pädagogischen Ziele und der methodischen Vorgehensweise
- Kollegialen Fallbesprechung
- Strukturierung des Alltags
- Organisation von Festen und Feiern

Außerdem treffen sich in regelmäßigen Abständen einige Mitarbeiter (mindestens einer aus jeder Gruppe) zur Planung der Vorschularbeit und zur Vorbereitung der religionspädagogischen Arbeit.

Es findet einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch mit dem Leitungsteam statt. Das Gespräch dient dazu sich gegenseitig Feedback zu geben, neue Zielvereinbarungen zu erarbeiten und Entwicklungswünsche zu besprechen. Es können Probleme und Konflikte angesprochen werden und gemeinsam konstruktive Lösungen gefunden werden.

In unserer Einrichtung gibt es ein Einarbeitungskonzept für neue Kita-Mitarbeiter/innen. Dieses Konzept beinhaltet einen „Fahrplan“ vom 1. Arbeitstag bis zum Ende der Probezeit.

3.7.2 Zusammenarbeit Krippe und Kindergarten

Zwischen der Krippe und dem Kindergarten besteht eine intensive Zusammenarbeit. Diese bedeutet:

Für das Team

- Gestaltung eines gut vorbereiteten Übergangs von der Krippe in den Kindergarten durch Besuche im Kindergarten und Übergabegespräche
- Fachlicher Austausch bei Fragen
- Aushelfen bei Personalmangel



Für die Kinder

- Möglichkeit zum Besuchen von Geschwistern und Freunden
- Frühzeitiges Kennenlernen der Räumlichkeiten und des Personals
- Gemeinsame Andachten und Singkreise

3.7.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule besteht aus verschiedenen Bausteinen.

- Kooperationsstunden – Die Kooperationsgrundschule für unseren Kindergarten ist die Quirin-Regler Grundschule in Holzkirchen. Unsere Kinder gehen an vier Terminen in die Schule, dort gestaltet eine Lehrerin individuell in Absprache mit den Erziehern die Stunden. Ziel ist es den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.
- Vorkurs Deutsch – Der Vorkurs Deutsch ist für die Vorschulkinder mit Sprachauffälligkeiten und Migrationshintergrund. Die Stunden werden sowohl von einer Lehrkraft als auch von einer Mitarbeiterin der Einrichtung durchgeführt. Zusätzlich findet der Vorkurs Deutsch für alle Mittel- und Vorschulkinder gruppenintegriert statt und werden von einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt und dokumentiert.
- Beide öffentlichen Grundschulen laden die Erzieherinnen während dem Einschulungsverfahren zu einem Austausch über den Entwicklungsstand der Vorschulkinder ein.
- Die Erzieherinnen füllen das vom Bayr. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und Bayr. Staatsministerium für Unterricht und Kultur entworfene Informationsblatt für die Eltern aus.
- Kurz vor der Einschulung findet eine Schnupperschulstunde in der jeweiligen zukünftigen Schule des Kindes statt.

3.7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen obliegt dem Träger. Ebenso achtet er auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Er ist verantwortlich für die Einstellung von qualifiziertem Personal.

Die wöchentlichen Dienstbesprechungen der Kindergartenleitungen mit der Geschäftsführung gehören für uns zu einer guten Zusammenarbeit.



3.7.5. Vernetzung und Kooperation mit dem Gemeinwesen

Der Stellenwert für Krippen und Kindergärten steigt ständig an. Sie ermöglichen den Eltern wieder, bzw. weiterhin zu arbeiten. Dabei sind sie als Ergänzung im Erziehungsauftrag zu sehen, nicht als Ersatz. Nur gemeinsam mit den Eltern kann eine optimale Bildung und Betreuung gewährleistet werden.

Bei dem jährlich stattfindendem Kindergartenfußballturnier findet ein regelmäßiger Kontakt mit dem Sportverein statt.

Ebenso besuchen die Kindergartenkinder regelmäßig die Altenheimbewohner im Caritas St. Anna Altenheim.

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, den Schulen und dem Jugendamt statt.

3.7.6 Zusammenarbeit mit Fachakademien für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschulen

Gut ausgebildetes Personal ist ein wichtiger Bestandteil für eine gute pädagogische Arbeit. In unserer Einrichtung bieten wir Praktikanten die Möglichkeit ihre Ausbildung, bzw. einen Teil davon zu absolvieren.

3.7.7 Öffentlichkeitsarbeit

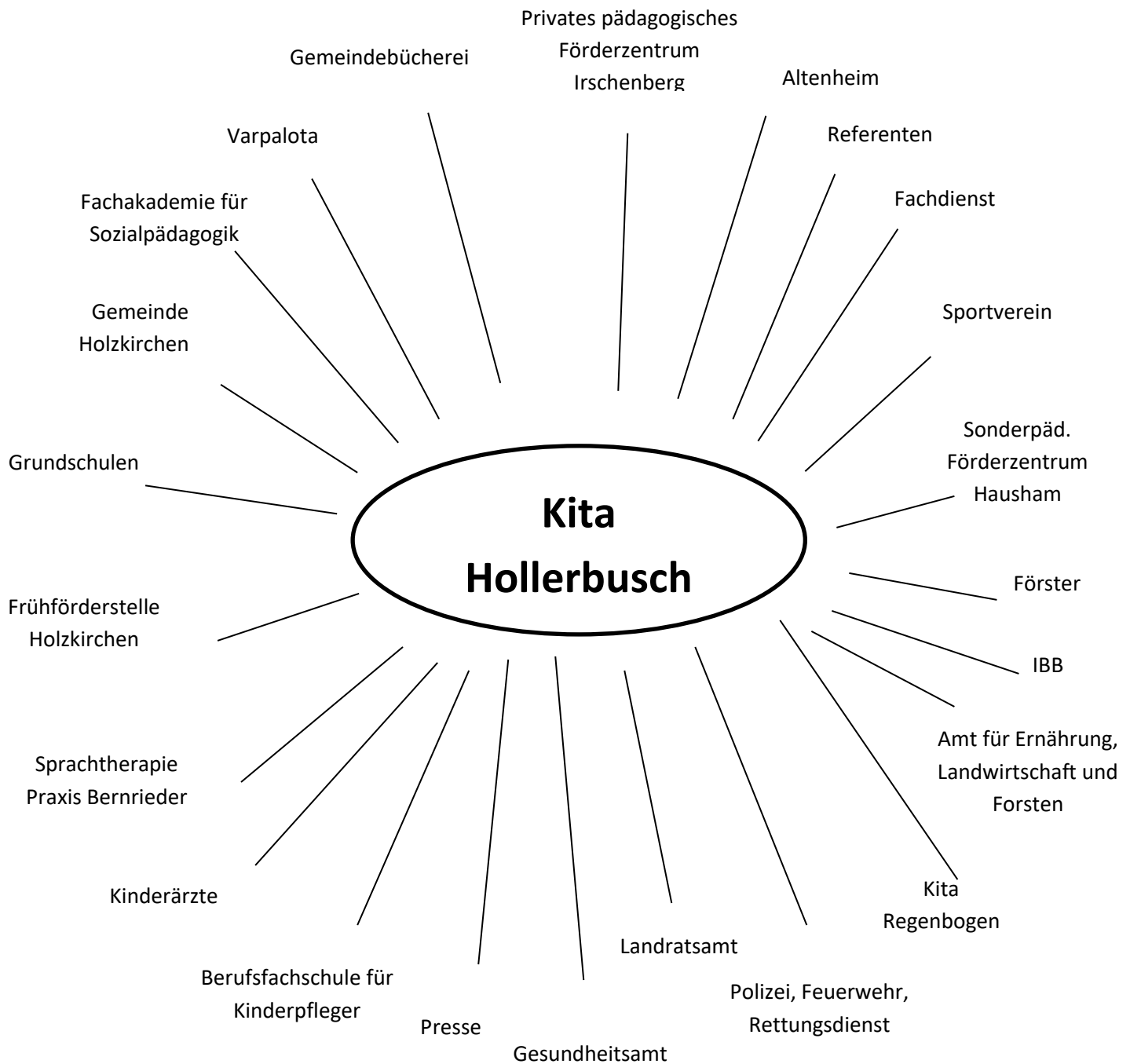
- Interessierte Eltern: Eltern können sich zu einem Infonachmittag in der Einrichtung anmelden. Sie lernen die Räumlichkeiten kennen und erhalten neben einem ersten Eindruck der Einrichtung auch alle notwendigen Informationen zur pädagogischen Arbeit. Alle wichtigen Informationen sind in einem Infoblatt zusammengefasst, das die Eltern an diesem Tag erhalten.
- Feste: Im Jahreskreislauf feiern wir verschiedene Feste. Diese finden gruppenintern, hausintern oder öffentlich statt. Hierzu werden je nach Fest die Familien oder auch die Gemeinde mit eingeladen.
- Homepage: Auf unserer Homepage stellen wir unsere Einrichtung, unsere Leitziele und die pädagogische Arbeit vor. Dort ist auch unsere Konzeption zu finden.
- Zeitungsartikel: Zu bestimmten Feierlichkeiten, besonderen Aktivitäten laden wir die Presse ein, bzw. erstellen wir einen Artikel und leiten diesen an die Pressestelle ein.
- Hospitationen: Nach Rücksprache mit dem Personal ist es für Eltern, Auszubildende und Fachpersonal möglich einen Einblick in die Arbeit der Einrichtung zu gewinnen.



3.7.8 Zusammenarbeit mit den Fachdiensten

Als integrative Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten zusammen, um für die Kinder eine bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten

3.7.9 Schaubild über die Zusammenarbeit



3.8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten

3.8.1 Elternbeirat

Zu Beginn des Kitajahres wird der Elternbeirat bestimmt. Seine Hauptaufgabe ist die Förderung der besseren Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, pädagogischem Personal und dem Träger (BayKiBiG Art. 14,3). Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen in Sitzungen und berät/bespricht Belange der Kita. Damit sich alle Eltern an den Elternbeirat wenden können, besteht die Kontaktmöglichkeit über die Kita-App.

3.8.2. Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Kindertageseinrichtung und Erziehungsberechtigte begegnen sich als gleichwertige Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Zum Wohle des Kindes sind beide, Erziehungsberechtigte und Kindertagesstätte, sehr wichtig. Die Hauptverantwortung tragen die Erziehungsberechtigten. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal und Erziehungsberechtigten findet im ständigen Austausch statt. Deshalb beschränkt sich die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten nicht nur auf besondere Ereignisse, sondern wird im Alltag gelebt. Gegenseitiges Vertrauen ist dabei Grundvoraussetzung. Wir leben diese Zusammenarbeit durch folgende Maßnahmen:

- Aufnahmegespräche
- Abschlussgespräch der Eingewöhnungszeit in der Krippe
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Eltern- und Familienveranstaltungen
- Elternbefragungen
- Kita-App
- Aushänge

3.8.3 Austausch und Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Personal

Der persönliche Austausch steigert die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Bei regelmäßigen Elterngesprächen tauschen wir uns über die Entwicklung des Kindes aus. Grundlage für die Entwicklungsgespräche ist unser Beobachtungsbogen, sowie sismik und seldak (Sprachentwicklung). Aufgrund der Beobachtungen aus dem Elternhaus und der Kita werden gemeinsam Strategien zur Unterstützung und Förderung des Kindes besprochen.



3.8.4. Schutzauftrag und Kooperation zwischen Kita, Eltern und Jugendamt

Das Wohlergehen der Kinder und deren Entwicklung ist uns in der Einrichtung ein wichtiges Anliegen.

Dafür haben wir gemeinsam zum Schutz der Kinder, der Eltern und des Personals ein extra Kinderschutzkonzept erstellt. Dieses liegt im Leitungsbüro aus und kann jederzeit eingesehen werden.

4. Qualitätssicherung

Als familienergänzende Einrichtung sind wir darauf bedacht sowohl im pädagogischen als auch im sozialen Bereich unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

- Gemeinsam im Team wurden Qualitätsstandards erarbeitet. Diese werden regelmäßig überarbeitet, ergänzt und erweitert. In den Standards z.B. Eingewöhnung wird der Begriff definiert, die Ziele und der Ablauf erläutert und das erzieherische Verhalten festgelegt.
- In den Gruppen arbeiten pädagogische Fachkräfte sowie pädagogische Ergänzungs- und Hilfskräfte.
- An gemeinsamen Teamtage und bei einzelnen Fortbildungen wird das Wissensspektrum des Personals zu spezifischen Themen erweitert.
- Jedes neue Teammitglied wird über ein spezielles Einarbeitungskonzept in die Kita eingeführt.
- Jährlich findet mindestens ein Mitarbeitergespräch statt.
- Für jede Gruppe findet eine wöchentliche Besprechung statt, zusätzlich einmal in der Woche ein Gruppenleiterteam und einmal im Monat ein Großteam, bei dem alle Mitarbeiter zusammenkommen. Zusätzliche Besprechungen mit den Fachdiensten komplettieren dies.
- Dem Personal liegt Fachliteratur zum Selbststudium bereit.
- Durch Supervision, pädagogischer Qualitätsbegleitung und kollegialer Beratung wird unser pädagogisches Personal unterstützt.
- Das Team wird in der religionspädagogischen Arbeit von unserer Pfarrerin Frau Lorentz unterstützt.
- Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung zu pädagogischen und organisatorischen Themen statt.
- Zur Förderung der Teamstruktur finden Teambuildingstage und ein jährlicher Betriebsausflug statt.

Die regelmäßige Auseinandersetzung und Reflexion ist wichtig für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Einrichtung. Aktuelle Gegebenheiten und Veränderungen werden hierbei berücksichtigt und bei Bedarf in die Konzeption eingearbeitet.



5. Schlusswort

Mit unserer Konzeption machen wir unsere Kita, unsere Ziele und die pädagogische Arbeit transparent. Sie ist sowohl Leitfaden und Orientierungshilfe für das bestehende Team, sowie auch für neue Mitarbeiter/innen. Sie soll jedoch auch eine ausführliche Information für alle interessierte Eltern sein.

Konzeptionelle Arbeit entwickelt sich ständig weiter und ist von vielen Faktoren (Rahmenbedingungen, politische Vorgaben und Personen) abhängig. Das vorliegende Konzept greift Bewährtes auf, enthält aber auch zukunftsorientierte Vorstellungen für unsere pädagogische Arbeit. Wir sind bestrebt diese Faktoren kontinuierlich in unsere Konzeption einzuarbeiten, daher wird diese Konzeption nie abgeschlossen sein.

